

PROGRAMM DES EHRENGASTES EUROPÄISCHE UNION

Literarische Dialoge mit Europa (Saal 1)

Sonntag, 26. November

Brücken zwischen den Kulturen: Der Schriftsteller als Diplomat, der Diplomat als Schriftsteller

Teilnehmer: Ersi Sotiropoulos (Griechenland), Frank Westerman (Niederlande), Kai Aareleid (Estland) und Jorge F. Hernández

Moderation: Nicolás Berlanga (EU)

19.30 Uhr bis 20.50 Uhr

Saal 6, Erdgeschoss, Expo Guadalajara

Verdolmetschung: Englisch

In Europa und Lateinamerika haben Verbindungen zwischen Schriftstellerei und Diplomatie Tradition. Es besteht kein Zweifel daran, dass Literatur auf außergewöhnliche Weise die Neugier der Menschen weckt, sie zusammenbringt und ihnen hilft, andere Kulturen zu verstehen – etwas, das Diplomaten täglich tun. Für die Botschaften beider Kontinente bot die Diplomatie eine Möglichkeit, um Hunderte von Autoren und ihre Werke vorzustellen. Ähnlich wie Journalisten verbinden sie Gesellschaften und verankern die Erinnerung in Form von Worten. Der gemeinsame Gedanke ist ein Geschenk, der Raum ein Instrument und die Freiheit ein Muss. Literatur und Diplomatie bieten Anlass zu wertvollen Gesprächen. Welche Art von Gesprächen wollen wir als Diplomaten und als Schriftsteller führen? Welches Interesse wollen wir wecken? Welche Emotionen wollen wir vermitteln? An der Eröffnungssitzung der Literarischen Dialoge mit Europa nehmen der griechische Schriftsteller Ersi Sotiropoulos, der niederländische Schriftsteller und Journalist Frank Westerman, der estnische Schriftsteller Kai Aareleid und der mexikanische Schriftsteller und Diplomat Jorge F. Hernández teil. Die Moderation übernimmt der Diplomat und Schriftsteller Nicolás Berlanga Martínez (derzeit Botschafter der Europäischen Union in der Demokratischen Republik Kongo).

Montag, 27. November

Europa in der Literatur: Schilderung des Kontinents

Teilnehmer: José Luis Peixoto (Portugal), Nora Ikstena (Lettland), Svetlana Cârstea (Rumänien) und Karmele Jaio (Spanien)

Moderation: Jaume Segura (EU)

17.00 Uhr bis 17.50 Uhr

Saal 1, Erdgeschoss, Expo Guadalajara

Verdolmetschung: Englisch und Französisch für Frau Cârstea

Seit den Anfängen der Literatur vor Tausenden von Jahren versuchen Autoren, Geschichte zu erzählen und die Realität in Worten wiederzugeben. Die Heraufbeschwörung einer literarischen Landschaft beginnt mit der Beschreibung der eigenen Umgebung, wie in *Pedro Páramo* von Juan Rulfo: Durch die Schilderung eines Dorfes können wir die Welt und das Wesen des menschlichen Lebens darstellen. Doch wie sehen solche Darstellungen in der zeitgenössischen Literatur der europäischen Länder aus? Gibt es Grenzen zwischen europäischer Geschichte und europäischer Literatur? Erfahrungen prägen unsere Sicht der Dinge, und die Lektüre über Europa sollte ein Kaleidoskop aus Visionen und Stimmen, Tradition und Moderne und Geschichten in allen Sprachen darstellen. Die folgenden Gäste werden mit uns dieses Thema erkunden und eine andere Seite von Europa aus der Sicht verschiedener Autoren zeigen: José Luis Peixoto, einer der bekanntesten und

meistgelesenen zeitgenössischen Autoren Portugals, die Dichterin und Journalistin Svetlana Cârstea, die lettische Schriftstellerin Nora Ikstena und die baskische Autorin Karmele Jaio. Die Diskussion wird von Jaume Segura, dem Botschafter der Europäischen Union in Honduras, der ebenfalls Schriftsteller ist, moderiert.

Klimawandel, Schriftstellerei in Aktion

Teilnehmer: Maria Ferenčuhová (Slowakei), Robert Perišić (Kroatien) und Ilija Trojanow (Deutschland)

Moderation: Agustín del Castillo

18.00 Uhr bis 19.20 Uhr

Saal 1, Erdgeschoss, Expo Guadalajara

Verdolmetschung: Englisch

Das Leben in Zeiten sozialer und wirtschaftlicher Krisen sowie von Pandemien sollte uns nicht von der noch größeren Krise ablenken, die der Menschheit bevorsteht: dem Klimawandel. Welche Auswirkungen hat der Klimawandel in literarischer Hinsicht auf die Literatur? Kann Literatur einen Einfluss auf die Bekämpfung der Krise haben? Können wir unsere Umwelt durch Worte verändern? Die Autoren, die an dieser Diskussion teilnehmen, haben sich in ihren literarischen Werken in Form von Gedichten, Belletristik und Essays mit diesem wichtigen Thema auseinandergesetzt. Ein Dialog zwischen Wissenschaft und Literatur, Wissen und Vernunft, Emotion und Handeln – werden wir uns einigen können? Die slowakische Dichterin Maria Ferenčuhová, Robert Perišić aus Kroatien und Ilija Trojanow aus Deutschland erörtern im Rahmen einer Diskussion, wie Literatur diese Frage beantworten kann. Moderator dieser Sitzung ist der auf Umweltthemen spezialisierte mexikanische Journalist Agustín del Castillo.

Wie man vom Rande aus schreibt

Teilnehmer: Zeki Ali (Zypern), Tadhg Mac Dhonnagáin (Irland), Tatiana Țibuleac (Rumänien) und Berta Dávila (Spanien)

Moderation: NN

19.30 Uhr bis 20.50 Uhr

Saal 1, Erdgeschoss, Expo Guadalajara

Verdolmetschung: Englisch

Der Autor ist, wie der Leser, allein: am Rande des Blattes. Wer beschließt, sich der Schriftstellerei zu widmen, muss vorübergehend aus der Welt heraustreten und sich distanzieren, bevor er zu Stift und Papier greifen kann, um seine eigene innere Welt und seine Vision der Realität in Worte zu fassen. Doch was geschieht, wenn die Sprache, in der wir schreiben, oder die Gesellschaft, der wir angehören, in der Minderheit ist? Ob es nun eine Sprache oder eine Region ist, die diese Perspektive bietet, es sind die Ränder der Gesellschaft, die Stimmen hervorbringen können, die uns eine neue Sichtweise, eine andere Art der Wahrnehmung zeigen, denn diejenigen, die am Rande schreiben und leben, geben uns Zugang zu einem umfassenderen Bild der Realität: ein Bild, das Schönheit und ein Gefühl der Identität schafft. Über ihre Erfahrungen und ihre literarischen Werke werden mit uns sprechen: der türkischsprachige zypriotische Dichter Zeki Ali, der irischsprachige Schriftsteller und Musiker Tadhg Mac Dhonnagáin, die rumänische Schriftstellerin Tatiana Țibuleac und die junge galicische Dichterin Berta Dávila.

Dienstag, 28. November

Die Förderung von Büchern in einer digitalen Welt. Was können uns die Schriftsteller sagen?

Teilnehmer: Jacek Dukaj (Polen), Idoia Iribertegui (Spanien) und Frank Westerman (Niederlande)

Moderation: Claudia Neira Bermúdez

17.00 Uhr bis 17.50 Uhr

Saal 1, Erdgeschoss, Expo Guadalajara

Verdolmetschung: Englisch

In einer Zeit, in der die Technologie uns zu neuen Lebensformen drängt, werden unweigerlich auch neue Wege des Schaffens, des Lesens und des Schreibens von Literatur – und ihrer Förderung – entstehen. Was haben wir gewonnen, oder was haben wir verloren? Die Autoren dieser Podiumsdiskussion geben Einblicke in die Art und Weise, wie das Internet und die neuen Technologien die Literatur beeinflusst haben, welche Auswirkungen sie auf die Sprache und das Erzählen von Geschichten hatten und wie die Technologie ihre Arbeit verändert und sogar die öffentliche Wahrnehmung beeinflussen kann. Um diese Diskussion zu bereichern, wurden Autoren mit unterschiedlichen Profilen ausgewählt: Jacek Dukaj aus Polen, ein Science-Fiction-Autor mit philosophischem Hintergrund, die spanische Illustratorin, Autorin und Designerin Idoia Iribertegui und ein Journalist mit lebenslanger Erfahrung im Schreiben von Sachbüchern, Frank Westerman aus den Niederlanden. Mit dabei ist auch Claudia Neira Bermúdez, Journalistin und Kulturmanagerin aus Lateinamerika.

Worte als Instrument der Toleranz und Offenheit

Teilnehmer: Lúdia Jorge (Portugal), Olja Savičević Ivančević (Kroatien), Walid Nabhan (Malta) und Angelo Tijssens (Belgien)

Moderation: Ale Carrillo

18.00 Uhr bis 19.20 Uhr

Saal 1, Erdgeschoss, Expo Guadalajara

Verdolmetschung: Englisch

Vielfalt und Integration sind Themen, die in den letzten zehn Jahren in der kreativen Welt zunehmend an Bedeutung gewonnen haben. In der Literatur wurden Worte verwendet, um Räume zu öffnen und von Erfahrungen mit Ausgrenzung und Integration zu berichten. Aber was genau verstehen wir unter Integration? Geschlecht, sexuelle Vorlieben, Fähigkeiten, ethnische Zugehörigkeit, Sprache, Hautfarbe, Ideologien ... all das wird mit dem Wort „Integration“ in Verbindung gebracht. Aber es gilt auch für Leser. Es ist eine Herausforderung und eine Verantwortung, dafür zu sorgen, dass Literatur eine kulturelle Erfahrung ist, die allen offensteht: Jeder sollte in eine Buchhandlung gehen können und sich nicht als Außenseiter fühlen. Ist die Literatur ein guter Verbündeter bei den Bemühungen zur Förderung von Vielfalt und Integration? Warum brauchen wir Vielfalt in der literarischen Welt? Zweifellos war die Literatur schon immer ein potenzielles Mittel der Annäherung, denn viele Autoren haben sich dazu entschlossen, unser Umfeld zu prüfen und vorgefasste Meinungen, Maßstäbe und bestehende Vorurteile zu überdenken. Auf dem Podium diskutieren die Gewinnerin des FIL-Literaturpreises für romanische Sprachen, Lúdia Jorge (Portugal), die kroatische Autorin Olja Savičević Ivančević, der maltesische Schriftsteller Walid Nabhan und der belgische Filmemacher, Schriftsteller und Dramatiker Angelo Tijssens über diese Themen.

Karawanen, Diaspora und Migration

Teilnehmer: Kristian Novak (Kroatien), María Dueñas (Spanien), Cristina Sandu (Finnland) and Kallia Papadaki (Griechenland)

Moderation: Mario Martz

19.30 Uhr bis 20.50 Uhr

Saal 1, Erdgeschoss, Expo Guadalajara

Verdolmetschung: Englisch

Migration ist ein Recht, und darüber hinaus ein wesentliches Merkmal der Menschheitsgeschichte. Seit jeher haben Menschen weite Strecken zurückgelegt, um an andere Orte zu gelangen, und unzählige Geschichten wurden dabei erzählt und gehört. Geschichten, die von hier und dort zusammengetragen wurden, machen unser menschliches Leben aus. Seit jeher finden ständige Migrationsbewegungen statt, die jedoch in den letzten Jahren wegen der Massenmigration von Männern, Frauen und Kindern für besonderes Aufsehen sorgen (und die

Weltöffentlichkeit aufrütteln). Bewaffnete Konflikte. Naturkatastrophen. Extreme Armut. Die drohende Klimakrise. Dies sind nur einige der Ursachen. Damit sich Menschen für etwas engagieren können, müssen sie es zunächst verstehen. Oder zumindest versuchen, es zu verstehen. Literatur über Migration ist neben Filmen und Fotografien eine wirkungsvolle Ausdrucksform, die dazu beitragen kann, uns über das Thema aufzuklären. Wie wird das Thema in der zeitgenössischen Literatur dargestellt? In welcher Weise sind Schriftsteller betroffen, wenn sie migrieren oder wenn sie Kinder von Migranten sind? An der Podiumsdiskussion zu diesem Thema nehmen Kristian Novak aus Kroatien, María Dueñas aus Spanien, Cristina Sandu aus Finnland und Kallia Papadaki aus Griechenland teil, sowie Mario Martz, der ursprünglich aus Nicaragua stammt.

Mittwoch, 29. November

Literatur ohne Grenzen

Teilnehmer: Nina Yargekov (Frankreich), Yara Monteiro (Portugal) und Gian Marco Griffi (Italien)

Moderation: Julián Herbert

17.00 Uhr bis 17.50 Uhr

Saal 1, Erdgeschoss, Expo Guadalajara

Verdolmetschung: Französisch, Englisch und voraussichtlich Italienisch

Weltweit sind Grenzen Orte des ständigen kulturellen Austauschs. Dieser Schmelztiegel zweier oder mehrerer Gesellschaften, ob gegensätzlich oder nicht, ist ein anregender Schauplatz für Autoren, insbesondere dann, wenn die Menschen auf beiden Seiten der Grenze gemischte Identitäten haben, was auch einen häufigen Wechsel zwischen den Sprachen bedeuten kann. Dieser ständige Austausch bereichert die Landschaft durch wechselseitige Verbindungen und schafft einen fruchtbaren Boden, auf dem Wörter sprießen und neue Geschichten erzählt werden können. Nina Yargekov aus Frankreich, Yara Monteiro aus Portugal und Gian Marco Griffi aus Italien werden gemeinsam mit dem mexikanischen Autor Julián Herbert, der diese Diskussion moderiert, darüber sprechen, wie sich mit Büchern Grenzen überbrücken lassen – nämlich indem man Literatur aus verschiedenen Perspektiven liest und schreibt.

Bücher und Buchstaben zur Förderung des Dialogs

Teilnehmer: Pascal Quignard (Frankreich), Jurga Vilė (Litauen), Jean Portante (Luxemburg) und Nikos Bakounakis (Griechenland)

Moderation: Sylvia Georgina Estrada

18.00 Uhr bis 19.20 Uhr

Saal 1, Erdgeschoss, Expo Guadalajara

Verdolmetschung: Französisch, Englisch und voraussichtlich Italienisch

Als Leser treten wir in einen Dialog mit dem Autor, auch wenn uns mehrere Jahrhunderte trennen oder wir unterschiedliche Sprachen sprechen. Das Grundprinzip ist unbestreitbar: Durch das Lesen kommen wir mit den Toten, den Lebenden und mit uns selbst ins Gespräch. Schreiben bedeutet, eine einzigartige Sicht auf die Welt zu teilen und mithilfe des Artefakts, das wir Buch nennen, mit anderen in Kontakt zu treten. In einer Zeit, in der alles wie eine einseitige Rede erscheint, ist das Lesen eine Einladung zum Dialog. Das Schreiben, Veröffentlichen, Übersetzen, Verkaufen und Bewerben von Büchern sind daher Möglichkeiten, den Gedankenaustausch zu fördern, wobei Lesen und Schreiben als Katalysatoren für den Dialog fungieren. In dieser Sitzung der Literarischen Dialoge mit Europa soll die Bedeutung der Literatur als berechtigter Raum für das gemeinsame Gespräch, für die Erörterung von Ideen, für den respektvollen Umgang trotz Meinungsverschiedenheiten und gleichzeitig für ein tieferes Verständnis von uns selbst und voneinander hervorgehoben werden. Zu Gast sind der französische Autor Pascal Quignard, Jurga Vilė aus Litauen, Nikos Bakounakis aus Griechenland und Jean Portant aus Luxemburg, und es moderiert die mexikanische Journalistin Sylvia Georgina Estrada.

Journalismus und Literatur: eine gemeinsame Basis

Teilnehmer: Jáchym Topol (Tschechische Republik), Karolina Ramqvist (Schweden) und Jana Beňová (Slowakei)

Moderation: Carolina López Hidalgo

19.30 Uhr bis 20.50 Uhr

Saal 1, Erdgeschoss, Expo Guadalajara

Verdolmetschung: Englisch

Menschen, die sich der Schriftstellerei widmen, haben oft eine zweite Berufung im Leben, sei es im Studium oder im Berufsleben. Wenn wir die Lebensläufe unserer Lieblingsautoren aus aller Welt betrachten, stellen wir fest, dass sehr viele Schriftsteller auch Ärzte, Architekten oder Diplomaten sind oder einer Vielzahl anderer Tätigkeiten nachgehen. Die vielleicht häufigste Kombination ist jedoch die des Autors und des Journalisten. Journalismus und Literatur, die in zwei scheinbar unterschiedlichen Welten das Wort als Handwerkszeug nutzen, haben viele Gemeinsamkeiten, auch wenn es einige deutliche Unterschiede gibt. Dieses Thema wird von Jáchym Topol aus der Tschechischen Republik, der schwedischen Autorin Karolina Ramqvist und Jana Beňová aus der Slowakei erörtert, wobei die mexikanische Journalistin Carolina López Hidalgo die Moderation übernimmt.

Donnerstag, 30. November

Krisen der Gegenwart aus Sicht der Autoren

Teilnehmer: Witold Szablowski (Polen), Andrei Kurkov (Ukraine) und Eleni Kefala (Zypern)

Moderation: Carol Zardetto

17.00 Uhr bis 17.50 Uhr

Saal 1, Erdgeschoss, Expo Guadalajara

Verdolmetschung: Englisch

Wir leben in einem Jahrhundert voller Konflikte: soziale Konflikte, Klimakrise, Krieg, demokratische und antidemokratische Kämpfe, ideologische Kämpfe, auch um die Sprache. Ideen und Handlungen spitzen sich in unserer täglichen Realität zu, und die Literatur steht auf einer Seite, als ein Zeuge unter vielen, die diese Ereignisse festhalten. Schilderungen aktueller Krisen sind von größter Bedeutung, da sie zeitgemäße Aufzeichnungen darüber liefern, wie eine Problematik auf eine andere folgt und wie die betroffenen Gesellschaften davon beeinflusst werden. Witold Szablowski aus Polen, Andrei Kurkov aus der Ukraine und Eleni Kefala aus Zypern werden sich darüber mit Carol Zardetto aus Guatemala unterhalten.

Geschichten der Ausgrenzung: mit Worten kämpfen

Teilnehmer: Elena Alexieva (Bulgarien), Stejărel Olaru (Rumänien), Nathalie Ronvaux (Luxemburg) und Colm Tóibín (Irland)

Moderation: NN

18.00 Uhr bis 19.20 Uhr

Saal 1, Erdgeschoss, Expo Guadalajara

Verdolmetschung: Englisch und voraussichtlich Französisch

Hautfarbe, sexuelle Vorlieben, Geschlecht, ethnische Zugehörigkeit, unterschiedliche Fähigkeiten, Religion und sogar einfache Themen wie der Vor- und Nachname einer Person werden als Gründe für den Ausschluss bestimmter Personen aus der Gesellschaft herangezogen. Angesichts dieser Ungerechtigkeiten hat das geschriebene Wort eine andere Rolle übernommen: Im Laufe der Jahrhunderte hat die Literatur von Ausgrenzung und Diskriminierung berichtet, und Schriftsteller haben erzählerische und poetische Mittel eingesetzt, um diskriminierende Hindernisse zu überwinden. Mithilfe der besonderen Qualitäten von Belletristik

und Lyrik haben Autoren Geschichten darüber erzählt, wie sich widrige Situationen überwinden lassen, seien es ihre eigenen oder die anderer. Auf diese Weise wird der Stift nicht nur zum schärfsten Schwert, sondern auch zu einem wirksamen Instrument, um Lösungen zu vermitteln und Fakten festzuhalten. Die bulgarische Autorin Elena Alexieva, Colm Tóibín aus Irland, der rumänische Historiker Stejărel Olaru und Nathalie Ronvaux aus Luxemburg diskutieren mit uns über das Thema Ausgrenzung und deren Darstellung in ihren Werken.

Schreiben in einer anderen Sprache

Teilnehmer: María Cecilia Barbeta (Deutschland), Elena Buixaderas (Tschechische Republik), Kader Abdolah (Niederlande)

Moderation: Bettina Muscheidt

19.30 Uhr bis 20.50 Uhr

Saal 1, Erdgeschoss, Expo Guadalajara

Verdolmetschung: Englisch

Das Leben zwischen zwei Kulturen oder der Wechsel von einer Kultur in eine andere stellt Schriftsteller oft vor eine dringende Entscheidung, wenn sie sich mit einem leeren Blatt konfrontiert sehen: Welche Sprache sollen sie verwenden? Das Land zu wechseln ist eine Situation, die viele Schriftsteller kennen, aber der Wechsel der Sprache geht noch einen Schritt weiter: Manchmal kann dies die Identität verändern und deutlich machen, dass sich der neue Ort und die neue Sprache etabliert haben und beginnen, Wurzeln zu schlagen. Es ist fast wie ein Wechsel der Haut. Dies bringt neue Arten von Literatur hervor und neue Möglichkeiten, die Welt zu sehen und ihre Geschichten in Lyrik und Prosa zu erzählen. Das Ergebnis ist eine Literatur, die durch viele Traditionen bereichert wird, mit vielfältigen Ursprüngen, die auf subtile Weise zum Ausdruck kommen und zu einem einzigartigen Ergebnis führen, das nur durch das Schreiben in einer anderen Sprache entstehen kann. An dieser Podiumsdiskussion nehmen mehrere Autoren teil, die ihre Sprache gewechselt haben, nachdem sie in ein anderes Land gezogen sind: Elena Buixaderas aus der Tschechischen Republik, Kader Abdolah aus den Niederlanden, Ivna Žic aus Österreich und María Cecilia Barbeta aus Deutschland.

Freitag, 1. Dezember

Übersetzung: Schaffung einer universellen Literatur

Teilnehmer: Sylva Fischerová (Tschechische Republik), Peter Svetina (Slowenien), Elena Alexieva (Bulgarien)

Moderation: Jacqueline Santos

17.00 Uhr bis 17.50 Uhr

Saal 1, Erdgeschoss, Expo Guadalajara

Verdolmetschung: Englisch

Umberto Eco schrieb: „Die Sprache Europas ist die Übersetzung“ – ein Satz, der durch das Zusammentreffen der Kulturen nachhallt. Die sprachliche Vielfalt verschiedener Gesellschaften wird durch literarische Übersetzungen bereichert: Leser und Schriftsteller werden durch die Arbeit der Übersetzer auf andere literarische Traditionen aufmerksam gemacht. Aber das ist nicht alles: Die Übersetzung schafft auch einen Raum für gegenseitiges Verständnis. Auf diese Weise sammeln wir neue Erfahrungen und sind in der Lage, sie zu verstehen, indem wir über alternative Weltanschauungen lesen, die ursprünglich in einer fremden Sprache zum Ausdruck kamen und die sich manchmal von den Weltanschauungen unserer unmittelbaren Umgebung unterscheiden oder sogar weit davon entfernt sind. Anders ausgedrückt: Die Übersetzung ist der Grund dafür, dass wir die Klassiker lesen können, und sie ist verantwortlich für die Existenz dessen, was wir „universelle Literatur“ nennen; andernfalls würden wir immer nur das lesen, was in unserer eigenen Sprache geschrieben wurde. Aus der Sicht des Autors bedeutet die Übersetzung auch die genaueste Art des Lesens, denn der Übersetzer prüft jedes Wort auf eine Art und Weise, wie es bei keiner anderen Art des Lesens möglich ist.

In dieser Diskussion sprechen Schriftsteller und Übersetzer darüber, wie sie diese beiden eng miteinander verbundenen Berufe kombinieren und auf welche Weise das Übersetzen ihr eigenes Werk beeinflusst. Sylva Fischerová (Tschechische Republik), Elena Alexieva (Bulgarien), Ivna Žic (Österreich) und Peter Svetina (Slowenien) berichten über ihre Erfahrungen als literarische Übersetzer, wobei sie sich auf so unterschiedliche Genres wie Kinderliteratur, Prosa und Lyrik beziehen.

Schreiben und Lesen in Zeiten der Gewalt

Teilnehmer: Eva Meijer (Niederlande), Stavros Christodoulou (Zypern), Neige Sinno (Frankreich) und Haska Shyyan (Ukraine)

Moderation: Guadalupe Morfín

18.00 Uhr bis 19.20 Uhr

Saal 1, Erdgeschoss, Expo Guadalajara

Verdolmetschung: Englisch und vorzugsweise Griechisch für Herrn Christodoulou

Angesichts der Leichtigkeit, mit der sich anschauliche und ungefilterte Nachrichten über die sozialen Medien verbreiten, wird die Gesellschaft mit Gewalt belastet wie nie zuvor. In Zeiten der Gewalt, in denen Kriege viele Formen annehmen, von Angriffskriegen bis hin zu krimineller Gewalt, bleiben Schriftsteller angesichts der Gräueltaten nicht ungerührt. Aber wie sollten sie ihre Reaktionen mit den Lesern teilen? Belletristik, Zeitungsartikel und Lyrik sind ideale Mittel, um von dieser Gewalt zu berichten, ein historisches Dokument zu liefern, das gleichzeitig ein Kunstwerk und ein Aufruf zu Frieden und Vernunft ist. Eva Meijer aus den Niederlanden, der Zypriot Stavros Christodoulou und Haska Shyyan aus der Ukraine sowie die mexikanische Dichterin Guadalupe Morfín begleiten uns bei der Diskussion über die verschiedenen Arten der Auseinandersetzung mit Konflikten in ihrem Werk.

Die Umwelt, die uns umgibt: eine literarische Betrachtung

Teilnehmer: Isabelle Wéry (Belgien), Hannah Arnesen (Schweden) und Pénélope Bagieu (Frankreich)

Moderation: Gaia Danese

19.30 Uhr bis 20.50 Uhr

Saal 1, Erdgeschoss, Expo Guadalajara

Verdolmetschung: Englisch

Seit Homer ist klar, dass Naturbeschreibungen in der Literatur nicht nur ein Hilfsmittel sind. Die Farbe des Meeres und die verschiedenen Wörter, die sie beschreiben, sogar der Wind selbst, hatten in der Antike eine genaue Bedeutung. Was sind die heutigen Entsprechungen in den zeitgenössischen europäischen Erzählungen? Der Raum, in dem wir leben, und die Art und Weise, wie wir ihn darstellen, spiegelt sich auch in der besonderen Art und Weise wider, wie wir über die Welt schreiben und sie sehen. Für Menschen, die in einer Zeit leben, in der die Landschaft und unsere physische und spirituelle Beziehung zur Natur es unmöglich machen, die Klimakrise zu übersehen, gewinnt dies noch mehr an Bedeutung. Wie schreiben wir in einer solchen Realität? Und wie lesen wir? Zu den Autoren, die darüber sprechen werden, gehören die Belgierin Isabelle Wéry, Hannah Arnesen aus Schweden und Pénélope Bagieu aus Frankreich. Auch grafische Literatur wird in der zeitgenössischen europäischen Literatur als Medium genutzt, um über die Umwelt um uns herum zu lehren, daher werden an dieser Diskussionsrunde zwei Autoren, die auch Illustratoren sind, teilnehmen.

Samstag, 2. Dezember

Der Wert der Lyrik im täglichen Leben

Teilnehmer: Sylva Fischerová (Tschechische Republik), Peter Svetina (Slowenien) und Nikos Chryssos (Griechenland)

Moderation: Rocío Cerón

17.00 Uhr bis 17.50 Uhr

Saal 1, Erdgeschoss, Expo Guadalajara

Verdolmetschung: Englisch

Wozu dient Lyrik? Was kann sie zu unserem Leben beitragen? Obwohl Lyrik in Büchern zu finden ist, durchdringt sie auch unser tägliches Leben. Es gibt zeitgenössische lyrische Traditionen, die diesen einzigartigen Wert hervorheben, indem sie sich auf scheinbar unbedeutende Gegenstände und Ereignisse in unserem täglichen Leben konzentrieren, die sich, durch das Prisma der Lyrik betrachtet, als aufschlussreich erweisen können. Wie erleben Dichter das? Welchen Zwecken kann Lyrik über das Lesen hinaus dienen? Die Wertschätzung der Sprache, der ästhetische Genuss und die damit verbundene Lernerfahrung ... Es gibt viele Verwendungsmöglichkeiten für Lyrik, und um das zu beweisen, haben wir drei Dichter mit unterschiedlichen Profilen eingeladen. Um die Diskussion anzuregen, wird ihr Werk durch die Vielfalt und den Fortschritt der Lyrik bestimmt, von der Nutzung von Technologien bis zur Lyrik für Kinder. Die Teilnehmer sind Sylva Fischerová aus der Tschechischen Republik (ernannte „Stadtdichterin von Prag“), Peter Svetina aus Slowenien und Nikos Chryssos aus Griechenland, es moderiert die Mexikanerin Rocío Cerón.

Autoren und Literatur im Angesicht der Krise

Teilnehmer: Arnon Grunberg (Niederlande), Adda Djørup (Dänemark) und András Forgách (Ungarn)

Moderation: Brenda Navarro

18.00 Uhr bis 19.20 Uhr

Saal 1, Erdgeschoss, Expo Guadalajara

Verdolmetschung: Englisch

Der politische und soziale Bereich, das Klima ... Es scheint, dass derzeit nichts vor Krisen gefeit ist. Dennoch sind Worte nach wie vor ein Werkzeug bei unserer Suche nach einer Lösung oder zumindest ein Mittel, um die Ereignisse, die wir erleben, in unserem kollektiven Gedächtnis festzuhalten. Offene Kommunikation fördert den Dialog, und die Autoren haben in dieser Hinsicht eine wichtige Rolle übernommen, indem sie aktuelle Themen als Antriebskraft für ihre Erzählungen gewählt haben. Wie erleben die Schriftsteller Konflikte? Wie wirkt sich das Geschehen auf der Straße, in der Politik und in der Welt auf ihr tägliches Leben aus? An welchem Punkt und wie kommen sie zu der Entscheidung, dies auf Papier festzuhalten? Die Literatur hinterlässt ein Legat über die Art und Weise, wie diese Krisen gesehen und erlebt werden und wie wir Krisenzeiten überstehen. Um ein tieferes Verständnis dieser persönlichen Visionen in ihrer Literatur zu erlangen, werden die europäischen Autoren Arnon Grunberg aus den Niederlanden, András Forgách aus Ungarn und Adda Djørup aus Dänemark ihre Erfahrungen teilen.

Eine Reise durch die literarischen Landschaften Europas: ein Kaleidoskop der Erzählungen

Teilnehmer: Olivier Guez (Frankreich), Care Santos (Spanien) und Erling Jepsen (Dänemark)

Moderation: NN

19.30 Uhr bis 20.50 Uhr

Saal 1, Erdgeschoss, Expo Guadalajara

Verdolmetschung: Französisch und voraussichtlich Englisch

Die literarische Vielfalt in Europa ist in den Dutzenden von Sprachen verwurzelt, in denen Romane, Erzählungen, Gedichte, Theaterstücke und Essays verfasst werden. Jeder Autor spricht aus seinem eigenen

Umfeld, in seiner eigenen Sprache und in dem Genre seiner Wahl. Seine Worte fügen sich in ein größeres Werk ein, das auf regionaler Ebene beginnt und sich auf nationaler, europäischer und universeller Ebene fortsetzt. Von einem Buch zum nächsten, von einer Übersetzung zur nächsten zu gehen, bedeutet, die verschiedenen literarischen Landschaften zu entdecken, in denen sich die Kreativität in Europa entfaltet. Was verbindet einen europäischen Autor mit einem anderen Autor von der anderen Seite des Kontinents? Welche Verbindungen gibt es, welche Berührungspunkte, welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten? Die literarische „Bibliodiversität“ ist eines der wichtigsten Kulturgüter der Europäischen Union, und zum Abschluss der „Literarischen Dialoge mit Europa“ auf der FIL Guadalajara zeichnen wir die europäischen Literaturlandschaften aus der Sicht dreier ihrer Autoren nach.